

Schirme und Erdsitze in „Leichtbauweise“

Große, hohe Ansitzkanzeln mögen hier und da, je nach Witterung und Wildvorkommen, ihre jagdliche Berechtigung haben, doch kann man sie getrost zu den „Immobilien“ zählen. Mit leicht transportablen Schirmen und Erdsitzen hingegen kann man rasch und stets flexibel auf etwaige Veränderungen im Revier bzw. Einstands- oder Verhaltenswechsel des Wildes reagieren.

**Wildmeister
Peter Engel**

Die Frühjahrsstürme der letzten Jahre haben nicht nur riesige Waldparzellen dem Boden gleichgemacht, sondern auch in vielen Revieren einen großen Teil der Reviereinrichtungen wie Kanzeln, Hochsitze, Ansitzleitern und Fütterungseinrichtungen zerstört.

Um viele frei im Feld stehende „Wachtürme“ war es nicht schade, daß „Wiebke“ sie weggefegt hat! Hoffentlich werden die anstehenden „Neubauten“ besser in die Landschaft eingefügt und dort weggelassen, wo sie nicht unbedingt notwendig sind.

Geschlossene Kanzeln und Hochsitze erfordern beim Neubau viel Arbeit und haben den Nachteil, daß sie, wenn sie einmal stehen, nur mit großem Aufwand umgestellt werden können. Besser eignen sich dann schon transportable Ansitzleitern, mit denen man erheblich flexibler ist.

Sicherlich werden sich durch die gewaltigen Sturmschäden, die Aufräumarbeiten und Aufforstungsarbeiten mit eventuell anschließender Gatterung auch die Wildeinstände und Wechsel verschieben.

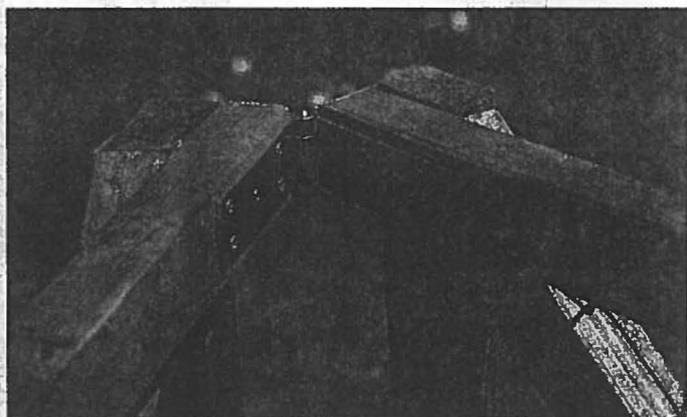
Man tut also gut daran, in derart sturmgeschädigten Revieren mit dem Bau von Kanzeln und festen Hochsitzen zu

warten, bis sich die „Lage“ wieder beruhigt hat, und greift auf transportable Ansitzleitern und Schirme zurück, bis das Wild neue Einstände und Wechsel gefunden hat.

Das gut mit Ansatzeinrichtungen, die Ausweichmöglichkeiten bei der Bejagung zulassen, eingerichtete Revier erleichtert die Bejagung an sich erheblich – zumindest die Jagd auf die bekannten „Geringen“.

Das Maß des jagdlichen Erfolges und der Freude sollte jedoch nicht mit der Trophäenstärke gekoppelt sein. Viel wichtiger ist das „Erlebnisvermögen“, das „Erlebenkönnen“. Dieses wiederum beschränkt sich jedoch in unseren kleingewordenen Revieren meist nur auf den Abschluß bekannter, vom Hochsitz aus beobachteter, bestätigter Stücke.

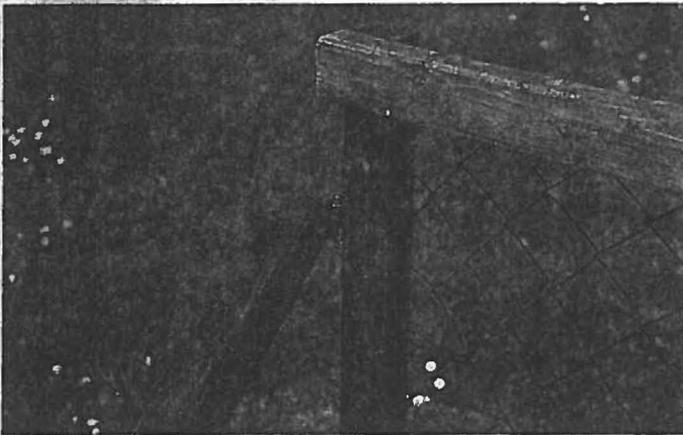
Wirklich alte, erfahrene, unbekannte Böcke beispielsweise werden von den seit Jahren auch dem Rehwild bekannten festen Ansatzeinrichtungen nur selten erlegt. Gute, auch sehr gute alte Böcke müssen in der Regel mit jagdlichem Instinkt überlistet werden. Den Bereich bekannter Ansatzeinrichtungen



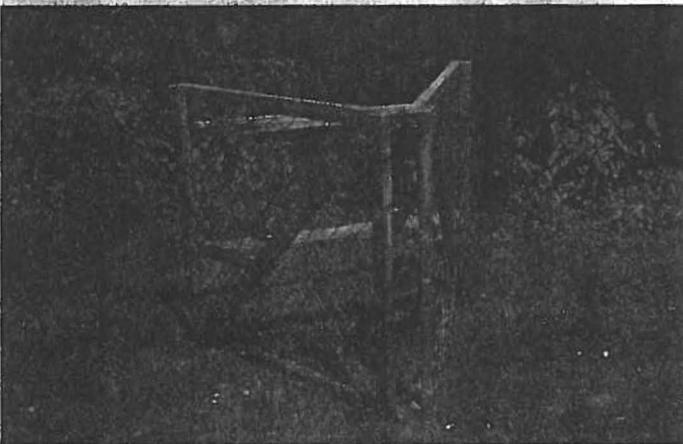
Über ein Scharniergelenk werden die oberen Horizontalstreben (Höhe 103 cm) des Dreieck-Schirmes miteinander verbunden



Durch zwei Kanthölzer auf der Unterseite wird ein Verrutschen des Sitzbrettes (Sitzhöhe 45 cm) vermieden und der Schirm stabilisiert



Die Rückenlehne wird 20 Zentimeter unter Auflagenhöhe über Langbänder den im Rahmen montierten Anschlagkloben aufgesteckt



Die Maschen des aufgenagelten Zaungeflechts ermöglichen ein rasches, dem Standort entsprechendes Verblenden des Schirms

gen meiden sie oft aufgrund jahrelanger negativer Erfahrungen. Wie sonst ist es möglich, daß während der Brunft- oder Rauschzeit, wenn sie „durcheinander“ sind, so viele geheimnisvolle, unbekannte Böcke, Hirsche und Keiler in unseren jagdlich ausgelasteten Revieren zur Strecke kommen, die sonst nie gesehen wurden?

Sicherlich haben sie gelernt, ständige Ansitzeinrichtungen mit „Vorsicht zu passieren“. Die Pürsch, als Krone der Jagd, ist heute kaum noch möglich. Viele gute, alte Böcke hätte ich sicherlich nicht erlegt, wenn ich nicht auf ihre Lebensgewohnheiten, Einstandsbereiche und Reviereigenarten eingestellt hätte. Viele hätte ich nicht bekommen, wenn ich nicht entsprechend flexibel gewesen wäre. Als Gastjäger in vielen Revieren, mit wenig Be-

rufsjägerinstinkt eingerichteten Anszitmöglichkeiten und vielen Kilometern nutzloser Fahrten, habe ich mir etwas anderes einfallen lassen, nämlich einen „transportablen Schirm“.

Zunächst zur Verwendbarkeit des Schirmes. Er ist nicht für stundenlange Ansitze in kalter Winternacht gedacht. Auch für den Ansitz auf den Winterfuchs in der Ranz ersetzt er die winterfeste Kanzel nicht! Er ist für kürzere, dafür aber um so effektivere Ansitze am Paß, am Wechsel oder im Altholzbestand nach entsprechender Verblendung bestimmt. Oder aber im Weizen-schlag mit entsprechender Verblendung zur Erlegung der feldernden Ringeltauben oder zur Bejagung der zu Schaden gehenden Sauen. Entscheidend ist die Kenntnis der Flug- oder Wechselrichtung oder des

Windes. Die Meinung, man wäre mit einer drei Meter hohen Leiter besser bedient, hat ihre Begründung vielleicht nur in dem etwas besseren Kugelfang. Guter Wind, Revierkenntnis und Lebensgewohnheiten des zu bejagenden Wildes sind Grundvoraussetzungen für den jagdlichen Erfolg vom Schirm aus.

Wenn man diese Erkenntnisse berücksichtigt, kann man mit einem Schirm erstens sehr gut das „neue“ Revier kennenlernen und zweitens viele pom-pöse Hochsitze und Kanzeln vermeiden.

Er kann in deckungsreichen Altholzbeständen in den Hundstagen bei der Blattzeit genauso erfolgversprechend sein wie am Fuchspaß, am Wechsel des alten, reifen Hirsches oder des Keilers. Entscheidend für den jagdlichen Erfolg ist eben das entsprechende „Know-how“.

Der von mir konstruierte zusammenlegbare Schirm kann in jedem Pkw-Kombi oder jedem größeren Kofferraum eines normalen Pkws transportiert werden.

Folgendes Material wird benötigt:

Tarnnetz tut es zur Not auch. Nach Aushaken der Rückenlehne und Abheben des Sitzbrettes läßt sich der Schirm zusammenklappen, transportieren und woanders schnell und problemlos wieder aufbauen. Die Fotos zeigen im wesentlichen, worauf es beim Zusammenbau ankommt.

Für Jäger, denen dieser Schirm zu klein ist, und vor allen Dingen für solche, die Gäste zu führen haben, eignet sich der nachstehend beschriebene Schirm besser. Er ist mit einer Kopfblende versehen und bietet bequem Platz für zwei Personen. Maße und Materialbedarf sind aus den Zeichnungen zu entnehmen. Die Verblendung erfolgt mit dem am Standort vorhandenen Verblendmaterial. Sehr gut eignet sich in den Maschendraht eingeflochtener Ginster. Eine recht dauerhafte Verblendung läßt sich mit trockenem Laub erreichen. Das Laub wird in einer dichten Lage zwischen zwei Küken-drahtbahnen, die den Schirmteilen angepaßt sind, gefüllt und anschließend mit Bindedraht befestigt. Mit Schilf verblendet, eignet sich dieser Schirm auch hervorragend als

- | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Kreuzrahmen 4x6 cm gehobelt, Kanten gebrochen (selber machen, wichtig!)</p> <p>4 Stck. à 1,03 m Länge (Auflagenhöhe für „Normalgewachsene“)</p> <p>4 Stck. à 1,10 m Länge (Seitenlänge)</p> <p>2 Stck. Diagonalstreben (aus 1,03 m x 1,10 m)</p> <p>2 Stck. Sitzauflagen (Sitzhöhe ohne Brett: etwa 45 cm, Länge der Sitzauflagegestrebe: etwa 48 cm)</p> <p>1 Stck. Rückenlehne 4x6 cm, 1,10 m lang</p> <p>1 Stck. Sitzbrett 2,5 cm stark, max. Länge 1,10 m</p> <p>4 Sitzarretierleisten je nach Breite des Sitzbrettes</p> <p>2 Kistenbänder à 24 bis 25 cm Länge</p> <p>2 Langbänder mit Anschlagkloben 20 bis 30 cm Länge</p> <p>2x1,10 m x 1,00 m Viereckgeflecht, grün, PVC-ummantelt, 40x40 bis 60x60 mm Maschenweite</p> <p>Kleinteile: Krampen und Schrauben</p> <p>Materialkosten: etwa DM 30 bis DM 35</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Die Bespannung der beiden Schirmseitenteile mit Maschendraht hat den Vorteil, daß der Schirm am Ort mit dem dafür vorhandenen natürlichen Verblendmaterial, sei es nun Ginster, Fichte oder Hirschholunder, schnell und problemlos verblendet werden kann. Ein

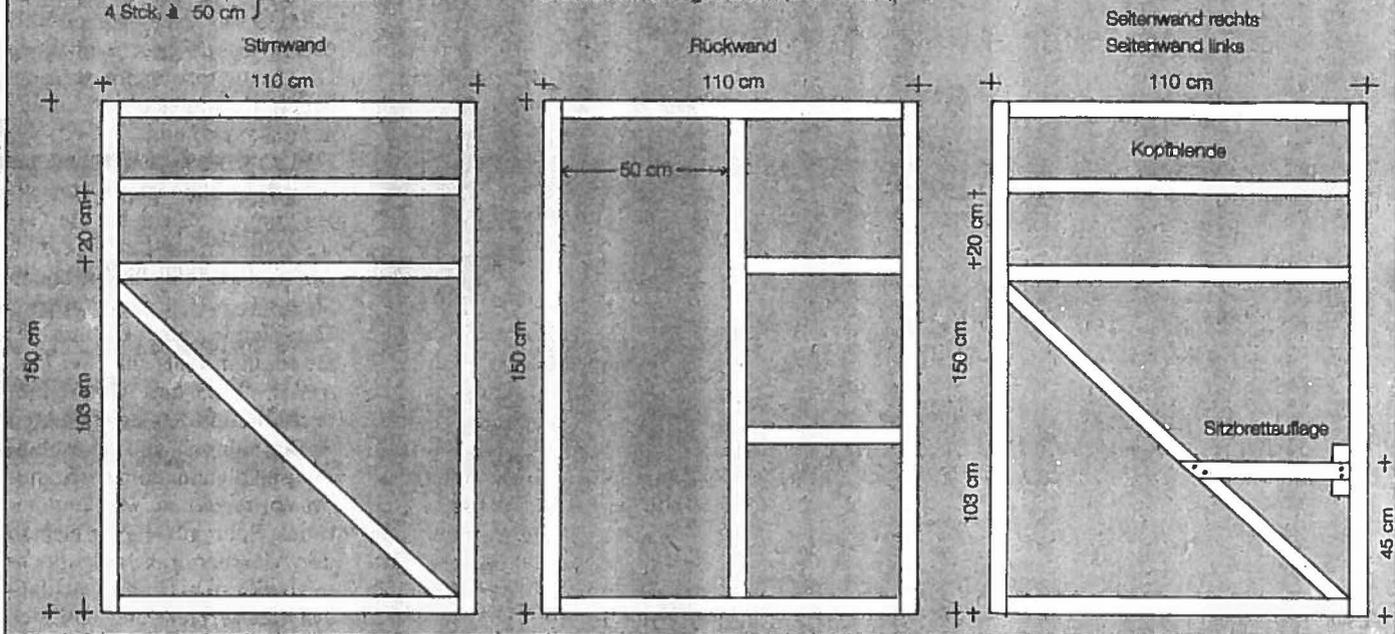
„Entenschirm“ am Gewässer. Auch er läßt sich problemlos auseinanderbauen und an anderer Stelle rasch und problemlos wieder aufbauen, da die Einzelteile mit nur acht Schloßschrauben und Flügelmuttern zusammengehalten werden.

Auf der Basis dieses „Latten-

Einfacher Ansetzschirm transportabel

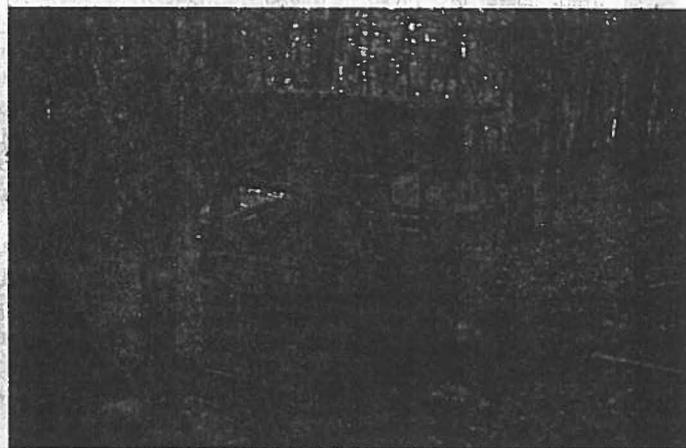
Materialbedarf: Kreuzrahmen 4 x 6 cm
 8 Stk. à 150 cm
 14 Stk. à 98 cm
 4 Stk. à 50 cm } ca. 30 lfd. m

Maschendraht: ca. 10 lfd. m
 Verschraubung der 4 Einzelteile mit 8 Schloßschrauben und Flügelmutter (8 x 110 mm)



Auch der etwas größere „Doppelsitzer“ ist leicht zu transportieren und in wenigen Minuten zu verblenden

Foto: Christian Engel



Durch leicht veränderte Maße läßt sich auf der Basis des „Doppelsitzers“ ein stabiler, überdachter Erdsitz herstellen

Fotos u. Zeichnungen: Verfasser



Die Montage der Wände durch Schloßschrauben und Flügelmuttern erlaubt ein rasches, problemloses Auf- und Abbauen des Schirmes

Foto: Christian Engel

gerüstet“, allerdings mit etwas veränderten Maßen, läßt sich problemlos ein überdachter Erdsitz herrichten.

Die Maße sollten dann wie folgt verändert werden:

wellplatten herstellen. Die Brett-, Rundholz- oder Halbrundholzverblendung muß an den Seiten der Stirn- und Rückwand den Rahmen um etwa sechs bis acht Zentimeter über-

Stirnwand:	Breite 140 cm, Höhe 190 cm
Rückwand:	Breite 140 cm, Höhe 180 cm
Seitenwände:	Breite 120 cm, Höhe Stirnseite 190 cm, Höhe Rückseite 180 cm
	Türbreite: 60 cm

Auf diese Rahmen können Fichtenrundhölzer, aufgetrennte Fichtenrundhölzer, Schalbretter oder gar Nut- und Federbretter aufgenagelt werden.

Das Dach läßt sich nach entsprechender Unterbauung mit Brettern aus zwei Bitumen-

ragen. Dies erleichtert das Zusammenfügen der vier Einzelteile und verhindert das Eindringen von Regenwasser.

In Verbindung mit einem Hochsitzbock und entsprechender Plattform kann der Erdsitz auch als Hochsitz aufbauen dienen.